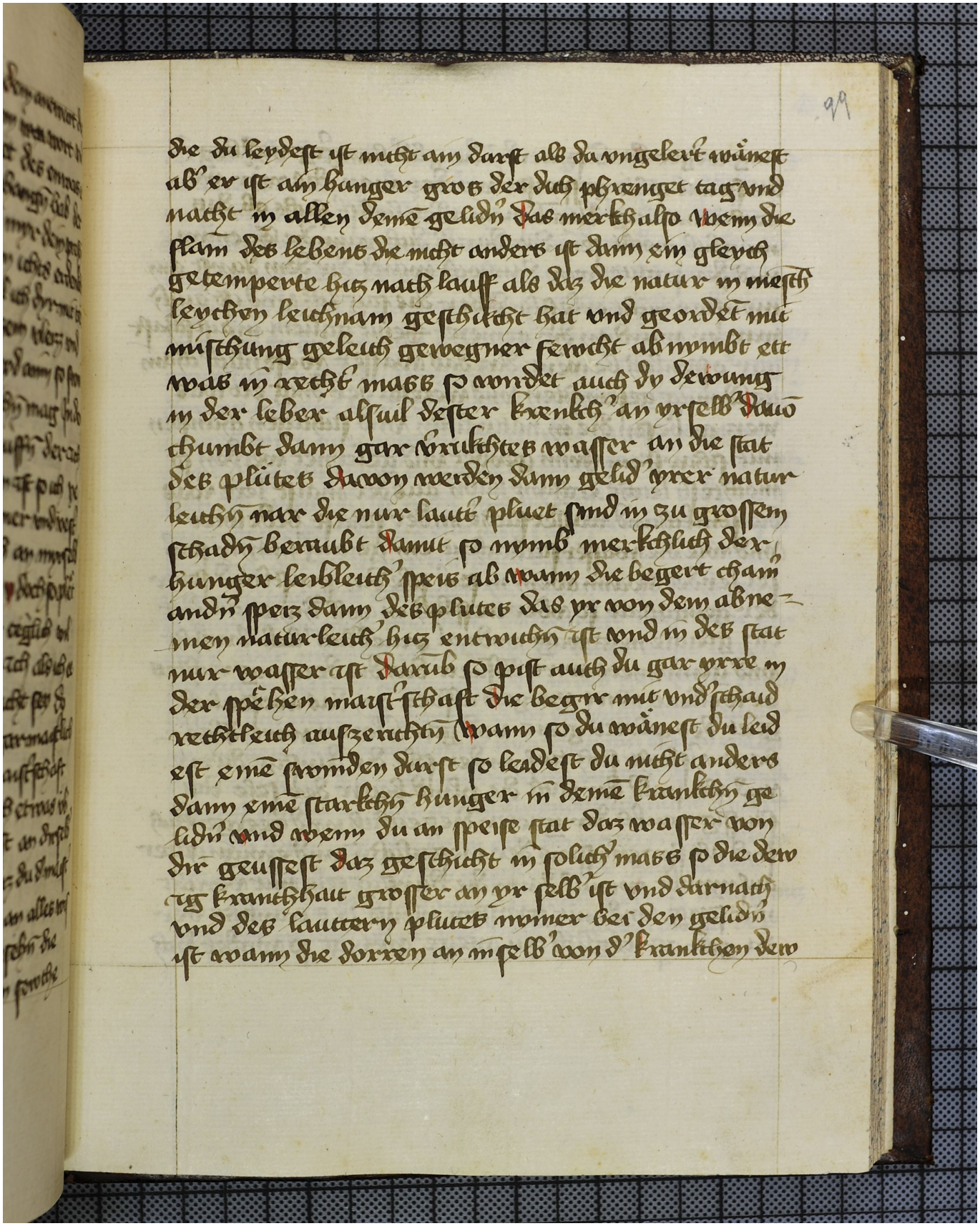
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



99

die du leydest ist nicht an durst als du vngelert wänest
ab' er ist am hunger grois der dich phrenget tag vnd
nacht in allen deine gelidn Das merkh also wenn die
flam des lebens die nicht anders ist dann ein gleich
getemperte hitz nach lauff als dis die natur in mesch
leychen leichnam geschickht hat vnd geordet mit
misthung geleich geweygner feucht ab nimbt ett
was in recht' mass so wondet auch dy dewung
in der leber alsuil dester krenkh' an yr selb' Dann
chumbt dann gar vnrichtes wasser an die stat
des plütes darvon werden dann gelid' yrer natur
leichn nar die nur lautt pluet sind in zu grossem
schadn beraubt Damit so nimb merklich der
hunger leibleich' speis ab wann die begert cham
andn speiz dann des plutes dis yr von dem abne-
men naturleich' hitz entwichen ist vnd in des stat
nur wasser ist Darub so pist auch du gar yrre in
der spehen marschaft die begir mit vnd schaid
rechtleich auszerichten Wann so du wänest du leid
est eine swinden durst so leidest du nicht anders
dann eine starkhen hunger in deine krankhen ge
lidn vnd wenn du an speise stat das wasser von
dir geussest das geschicht in solich' mass so die dew
ung krankhaut grosser an yr selb' ist vnd darnach
vnd des lauttern plutes minner bei den gelidn
ist wann die dorren an in selb' von d' krankhen dew